



Hochrangige Gäste aus Namibia: Sportbürgermeister Dirk Gaerte (links), und OB Alexander Vogelsang (Mitte) empfangen den Premierminister Hage Geingob (Zweiter von rechts) in Böblingen



Testlauf im Böblinger Stadion: Frankie Fredericks gewinnt (ganz links) und der Böblinger Boris A. Gruber (Mitte) verkauft sich gegen die Sportler aus Namibia, Sierra Leone und Gambia ganz gut

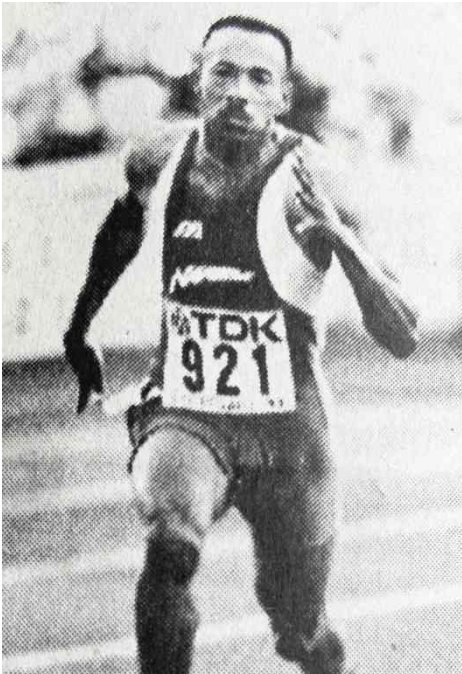
Fotos: Archiv



Der Spätzle-Champion: Frankie Fredericks kocht mit Wolfgang Böckle im Reussenstein



Internationale Begegnung: Die Familien aus Böblingen empfangen Sportler aus Namibia und Gambia



Frankie Fredericks auf dem Weg zum WM-Titel

Spätzle sorgen für schnelle Beine

Zurückgeblättert (Teil 11): Frankie Fredericks aus Namibia hat seinen 200-Meter-Titel bei der Leichtathletik-Weltmeisterschaft 1993 in Stuttgart auch der Böblinger Gastfreundschaft und dem Essen zu verdanken. Untergebracht war damals im Hotel Reussenstein.

VON SOPHIE DECKER

JBÖBLINGEN. Tausende von Menschen drängen sich ins Stadion. Es ist warm und die Stimmung ausgelassen. Die Vorfreude ist groß, die Stadt voller Athleten. Vor fast 30 Jahren befand sich Stuttgart für knapp zwei Wochen in einem absoluten Ausnahmezustand. Die Leichtathletik-Weltmeisterschaft versetzte die Menschen in der Landeshauptstadt und Umgebung in ein Hochgefühl. Fast jeden Tag ereigneten sich neue spannenden Wettkämpfe im damaligen Gottlieb-Daimler-Stadion. Es gab kaum freie Plätze. Und die WM endete auch keineswegs am Ausgang der heutigen Mercedes-Benz-Arena. In der Stadt wurde überall das kleine Maskottchen „Runny, der Hase“, verkauft, wirklich alle bekamen von dem großen Spektakel Wind.

Auch im 20 Kilometer entfernten Böblingen war die Euphorie über die WM zu spüren. Zwar fanden hier keine Wettkämpfe statt, dafür beherbergte die Stadt den damaligen Weltmeister: Frankie Fredericks, der Schnellste im 200-Meter-Sprint, residierte im Reussenstein. Und er war nicht der einzige Athlet, der während der WM in Böblingen

anzutreffen war. Im ganzen Kreis nahmen Gastfamilien die Sportler auf. Auch die Familie von Holger Schmidt, heutiger Vorsitzender des Leichtathletik-Kreises, beherbergte eine Sportlerin aus Gambia. Und er erinnert sich noch gut an den Sportsommer 1993: „Es war wirklich eine tolle Zeit. Das Stadion war immer komplett voll. So was gibt es heute nicht mehr.“

Bereits ein Jahr vor Beginn der WM suchte man in der näheren Umgebung Familien, die für eine Unterbringung der Sportler bereit waren. „Jede Stadt hatte eine Patenschaft übernommen, Böblingen schloss eine mit Gambia und Namibia“, erinnert sich Holger Schmidt. „Und mit Frankie Fredericks hatte Böblingen wirklich den Hauptgewinn gezogen.“ Denn der Namibier schaffte es am 20. August 1993 ganz nach oben auf das Siegereppchen.

Gut zwei Wochen vor Beginn der WM kamen die Athleten an. „Da gab es eine große Empfangsfeier.“ Auch das Training fand direkt um die Ecke statt. Im Stadion am Silber-

weg. „Motor der ganzen Geschichte war der damalige Bürgermeister Dirk Gaerte“, erklärt Schmidt. Durch ihn kam auch seine Familie dazu, eine Sportlerin aufzunehmen. „Eine Sprinterin aus Gambia. Ich erinnere mich, wie sie über jedes Essen ihre Hot-Chili-Soße geschüttet hat“, schildert er schmunzelnd. Aber auch Weltmeister Frankie Fredericks hatte seine Eigenheiten. Denn er ernährte sich ausschließlich vegetarisch. Ein guter Zwiebelrostbraten mit Spätzle gehörte da also eher nicht dazu. „Wir haben öfter mit den Athleten im Garten gegrillt, der Frankie war auch immer dabei. Aber er bekam halt nur Salat und Obst“, erzählt Schmidt.

Auch wenn Fredericks den Zwiebelrostbraten nicht probierte, entwickelte er eine Affinität für eine andere schwäbische Leibespeise: Spätzle. „Im Reussenstein war Frankie immer wieder in der Küche und hat sich da umgeschaut“, weiß Schmidt. „Er hat auch mal mit Wolfgang Böckle, dem damaligen Besitzer, zusammen Spätzle gekocht.“ Das schwäbische Gericht hat den Weltmeister

von 1993 wohl so begeistert, dass er sich auch noch Jahre später daran erinnert. „Als ich ihn zwei Jahre später wiedersah, kam er auf mich zu und rief ‚Spätzle, Spätzle!‘“, schildert Holger Schmidt mit einem lauten Lachen.

Der 56-Jährige weiter: „Er war echt ein super sympathischer Typ. Sehr bodenständig und bescheiden. Und auch super fokussiert auf die Wettkämpfe.“ Denn während andere Sportler lieber shoppen gingen, konzentrierte sich Fredericks auf die WM. „Die Mentalität war sehr unterschiedlich. Für die anderen ging es mehr um das Motto ‚Dabei-sein ist alles‘. Frankie Fredericks war jedoch sehr viel professioneller. Er war hier, um Medaillen zu gewinnen.“

Es waren aber nicht nur die Athleten, die Böblingen zu dieser Zeit besuchten. Auch der Premierminister von Namibia höchstpersönlich fand seinen Weg in die Stadt. „Hage Geingob unterschrieb dann im Goldenen Buch im Rathaus. Das passierte alles in kleinem und familiärem Rahmen“, erinnert sich Schmidt. Auch Fredericks ließ es

sich nicht nehmen, seinen Premierminister in Böblingen zu begrüßen. Dafür kam er allerdings ein wenig zu spät, denn der schnelle Namibier musste erst mal sein Training beenden. Und dabei unterstützten ihn die Böblingen nach Kräften. „Wir haben hier zusammen im Wald trainiert und sind laufen gegangen“, berichtet Holger Schmidt. Auch der Sprinter und spätere Abteilungsleiter der Böblinger SVB-Leichtathleten, Boris A. Gruber, ließ sich die Gelegenheit nicht nehmen, die Spitzensportler auf der Bahn näher kennenzulernen. „Wir haben im Stadion einen Testwettkampf organisiert. Da kamen auch die Athleten aus Renningen dazu“, so Schmidt.

Im Finale den bulligen John Regis auf de Zielgeraden noch überholt

Für sein hartes Training wurde Frankie Fredericks dann auch belohnt. Am 20. August holte er im Finale des 200-Meter-Laufs die Goldmedaille. Auch Holger Schmidt und seine Freunde konnten das Spektakel live mitverfolgen. „Das war einmalig, als er tatsächlich Weltmeister wurde. Wir waren alle im Stadion“, schildert er mit leuchtenden Augen. „Aber die Spätzle, die waren auch wichtig. Ohne die wäre er nicht Weltmeister geworden“, ergänzt er lächelnd. Somit hatte auch die Stadt Böblingen ihren Anteil am Sieg des Namibiers. Im Reussenstein bekam er eine super Unterkunft und vor allem auch ein super Essen serviert. Aber nicht nur die Spätzle verhalfen Franke Fredericks zum Sieg, auch der damals 28-jährige Holger Schmidt. Der Böblinger gab dem Athleten Ratschläge, welchen der Konkurrenten er beim Wettkampf nicht aus den Augen lassen solle. „Ich habe ihm den Tipp gegeben, nicht auf den vermeintlichen Favoriten Carl Lewis, sondern auf Europameister John Regis zu achten. Und als er den bulligen Briten auf der Zielgeraden überholte, ist er tatsächlich Erster geworden“, erzählt er mit einem Grinsen.

Damit steht fest, ohne die Spätzle und die Unterstützung der Böblinger wäre Fredericks wohl nie Weltmeister geworden. Denn es blieb der einzige Titel für Namibias sportlichen Nationalhelden, der zudem die bislang einzigen vier Olympiamedaillen, alle aus Silber, für sein Land holte. Dem Kreis Böblingen blieb der ehemalige Sprinter, nach dem in der namibischen Hauptstadt Windhoek sogar eine Straße benannt ist, übrigens weiter verbunden. Lebt sein Schwager Nico Motchebon, selbst Olympia-Fünfter über 800 Meter, doch in Magstadt.

„Mit Frankie Fredericks hatte Böblingen den Hauptgewinn gezogen.“

Holger Schmidt, heute Kreisvorsitzender



Training im Stadion am Silberweg: Während der Leichtathletik-Weltmeisterschaft 1993 in Stuttgart war Frankie Fredericks gern gesehener Gast in Böblingen